

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Jetzt anmelden: Sommertagung 2014 – Carfahrt an Bio-Ackerbautag, Schwand (BE)

Donnerstag, 12. Juni 2014, mehrere Einstiegsorte
Abfahrt: 07.15 Uhr Restaurant Kreuzstrasse, Humlikon
07.30 Uhr Strickhof Lindau
08.00 Uhr Autobahn-Raststätte Würenlos
08.20 Uhr Vianco-Arena, Brunegg

Kosten: Der Verein sponsert die Carfahrt inkl. Empfangskaffee. Weitere Kosten der Veranstaltung werden vom Teilnehmer selbst übernommen.

Organisation:
Christian Mathys, Tel. 044 918 49 08, E-Mail: christian.mathys@bio-zh-sh.ch,
Tatjana Hans, Tel. 058 105 98 45, E-Mail: tatjana.hans@strickhof.ch
Anmeldung: Tatjana Hans, Tel. 058 105 98 45, E-Mail: tatjana.hans@strickhof.ch
Anmeldeschluss: Montag, 09. Juni 2014
(Namen, Einstiegsort und Anzahl Personen angeben).

Triticale Fachveranstaltung

Freitag, 20. Juni 2014, 15.00–18.00 Uhr
Hombrechtikon/ZH

Seit 30 Jahren entwickelt die Getreidezüchtung Peter Kunz erfolgreich Sorten für den biologischen Landbau. Seit der Übernahme des staatlichen Triticale-Zuchtprogramms von Agroscope im Jahr 2011 stellt diese Kulturart einen weiteren Schwerpunkt der dortigen Züchtungstätigkeit dar. Sowohl für die tierische als auch für die menschliche Ernährung birgt das ertragsstarke und robuste Getreide noch grosses Entwicklungspotenzial. Als gegenwärtig einzige inländische Institution, welche Triticale züchterisch bearbeitet, hat die GZPK hierbei die gesamte schweizerische Landwirtschaft im Blick: Nicht nur für Bio- sondern auch für die ÖLN-Bewirtschaftung sollen zukünftig – wie vormals durch Agroscope – eigens angepasste Sorten entwickelt werden.

Weitere Infos unter: www.getreidezuechtung.ch

Veranstalter: Getreidezüchtung Peter Kunz

Auskunft: Getreidezüchtung Peter Kunz, Benedikt Haug, Tel. 055 264 17 89,
 E-Mail: b.haug@gzpk.ch

30 Jahre Getreidezüchtung Peter Kunz

Samstag, 28. Juni 2014
Getreidezüchtung Peter Kunz, Seestrasse 6, 8714 Feldbach
Die Getreidezüchtung Peter Kunz feiert ihr 30-jähriges Jubiläum.

Was damals mit einer «verrückten» Idee begann, wird heute zu den Grundlagen der biologischen Landwirtschaft gezählt. Die Geschichte der GZPK ist die Geschichte der Realisierung der Idee, dass das Leben der Pflanzen von der Züchtung über den Anbau und die Verarbeitung bis auf den Teller aus derselben Quelle fliesst und entsprechend zu gestalten ist. Daraus ergeben sich die Zuchtziele, die angewandten Techniken und auch das Verhältnis zu den Partnern: zu Saatgutvermehrern, Landwirten, Verarbeitungsbetriebern, Vermarktern, Konsumentinnen und Konsumenten. Die Vorstellung, dass die Pflanzen der Bio-Höfe und Bio-Gärtnereien aus den Labors von Saatmultis stammen, wird immer unangenehmer und schliesslich hässlich. Deshalb wird die biologische Pflanzenzüchtung und deren Unterstützung in Zukunft ein gemeinsames Anliegen sein.

Am 28. Juni wird die GZPK zudem in der Oberhusscheune in Feldbach ZH neue Arbeitsräume einweihen (Seestrasse 6, 8714 Feldbach). Mit dieser neuen Infrastruktur, mit ihrer breiten Kulturpflanzenpalette sowie ihren vielen innovativen Projektideen und dem grossen Rückhalt bei ihren Partnern, ist die GZPK bestens für die Zukunft gerüstet.

Weitere Informationen und Programm: www.getreidezuechtung.ch

Praxistag Biokartoffeln

Mittwoch, 6. August 2014, 9.30–12.00 Uhr
Betrieb Rathgeb, Unterstammheim

Die Nachfrage nach Bio-Ackerfrüchten ist gross. Der Bioackerbau ist aber herausfordernd, ökonomisch risikoreich und produktionstechnisch anspruchsvoll. Durch den Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen können Ansätze zur Optimierung des Bioackerbaus weiterentwickelt werden. An Flurgängen und Praxistagen zum Bioackerbau erhalten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter Einblicke in verschiedene Anbauverfahren, Strategien und neue Erkenntnisse zum erfolgreichen Bioackerbau.

Themenschwerpunkte: Besichtigung Sortenversuch (Exatversuch), Optimierung der Qualität im Biokartoffelanbau

Veranstalter: Rathgeb, Agroscope, FiBL, Strickhof

Information: Hansueli Dierauer, FiBL Beratung, Telefon 062 865 72 65,
 Mail: hansueli.dierauer@fibl.org

BIOAKTUELL

Eiweissversorgung – bestehende Ressourcen möglichst gut nutzen

Die Eigenversorgung mit Eiweisskomponenten ist gering. Das betrifft nicht nur die konventionelle Landwirtschaft, sondern auch Biobetriebe.

Die für die Fütterung unschlagbare Sojabohne wird bei Rindern, Geflügel und Schweinen eingesetzt. Die Übergangsbestimmung für den Einsatz von fünf Prozent konventionellem Futter läuft bald aus. Danach kommen Komponenten wie Maiskleber und Kartoffelprotein nicht mehr in Frage. Die Rationierung wird somit noch schwieriger und die verfügbaren heimischen Komponenten werden noch gefragter. Welche Alternativen gibt es? An erster Stelle steht die bestmögliche Nutzung der verfügbaren Ressourcen. Das ist sofort und betriebsindividuell umsetzbar.

Mögliche Massnahmen:

- In vielen Betrieben gibt es noch Potenzial zur Reduktion des Proteinverbrauchs durch die Optimierung des Fütterungsmanagements über Futteranalysen, verbesserte Rationsplanung und Phasenfütterungskonzepte.
- Wertvolle hochverdauliche, eiweissreiche Futtermittel denjenigen Tierarten zur Verfügung stellen, bei denen eine Unterversorgung zu Mangelerscheinungen führt. Mit einer Senkung des Kraftfuttereinsatzes bei den Wiederkäuern stünde mehr Proteinfutter für die Nichtwiederkäuer zur Verfügung.
- Bei Aufzuchtferkeln und säugen-

den Zuchtsauen die Fütterung gegenüber Mastschweinen oder tragenden Sauen prioritär optimieren.

- Die zur Verfügung stehende Ackerfläche so effizient wie möglich nutzen. Zielführend erweist sich der Anbau von Mischkulturen, bei denen neben Getreide auch eine Körnerleguminose geerntet werden kann wie zum Beispiel Gerste und Eiweisserbse.
- Konventionelle Bedarfswerte hinterfragen und gegebenenfalls anpassen.
- Aus dem in der Fruchtfolge angebauten Grünfütteranteil ein hochwertiges Raufutter produzieren. Das senkt den Kraftfutterbedarf bei den Rindern und es kann auch für Geflügel und Schweine eingesetzt werden. An der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf laufen Versuche zum Einsatz von Silage für Nichtwiederkäuer bezüglich Mischungen, Darreichungsform, Gesundheitsauswirkungen und Leistung. Als wichtig hat sich ein früher Schnitt erwiesen, um möglichst hohe Rohprotein- und Aminosäuregehalte zu erreichen. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend.

Eine ultimative Lösung zur Schliessung der Eiweisslücke gibt es nicht, aber mit einer effizienten Nutzung der bestehenden Ressourcen kann ein wichtiger Beitrag geleistet werden.

Barbara Früh FiBL, Quelle Bioaktuell

FiBL

Merkblatt «Rapsglanzkäfer» aktualisiert

Biorapsöl ist gefragt. Der biologische Anbau von Raps ist aber anspruchsvoll.

Vor allem der Rapsglanzkäfer kann für grosse Ertragseinbussen sorgen. Eine direkte Bekämpfung des Käfers ist derzeit nicht möglich. Deshalb muss mit vorbeugenden Massnahmen versucht werden, die Käfer in Schach zu halten. Das Merkblatt zeigt wie der Käfer lebt und gibt Auskunft über die Bekämpfungsmöglichkeiten und den Stand der Forschung. Die vierseitige Publikation ist soeben auf den neuesten Stand des Wissens gebracht worden.

Das Merkblatt kann gratis heruntergeladen oder für drei Franken (plus Versandkosten) über den FiBL-Shop bezogen werden.

Cladia Daniel, FiBL Frick


MEDIENMITTEILUNG DEMETER SCHWEIZ

Es begann in Koberwitz: 90 Jahre biologisch-dynamische Landwirtschaft

An Pfingsten 1924 begründete Rudolf Steiner auf dem Gut Koberwitz im heutigen Polen die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Steiner hielt damals acht Vorträge, die unter dem Titel «Landwirtschaftlicher Kurs» erhalten geblieben sind und bis heute für die biodynamische Landwirtschaft und die Produktion von Demeter-Lebensmitteln einen zentralen Wegweiser darstellen.

Bereits 1924 zeigten sich klare unerwünschte Nebenwirkungen der bisherigen Düng- und Bearbeitungspraxis. Rudolf Steiner präsentierte ein ganz neues Verhältnis des Menschen zu Boden, Pflanze, Tier und Mensch. Steiners aus der anthroposophischen Betrachtungsweise entwickeltes Naturverständnis und seine neue Methode für die praktische Landwirtschaft haben den gesamten biologischen Landbau wesentlich mitgeprägt und auch die Ökologisierung der übrigen Landwirtschaft mit vorangetrieben. Rudolf Steiner rief seine Zuhören-

den auch auf, eigene Forschungsarbeiten zu initiieren. Dieser Impuls wurde aufgenommen und ist noch heute lebendig, auch in der Schweiz: In Zusammenarbeit mit dem FiBL nahm vor über 36 Jahren eine Gruppe von Bauern den DOK-Versuch auf. Schon früh gingen Pionierinnen und Pioniere auch die Frage nach Saatgut für den biologischen und biodynamischen Anbau tatkräftig an. – Ob Rindviehzucht, Zweinutzungshuhn, Ebermast oder die Erkundung der Blacke, der Rebe, von Obst und Gemüse: Es fanden und finden sich immer Menschen, die Grundlagen sowie praktische Lösungsansätze erarbeiten. Heute trägt eine weltweite Bewegung die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Die Dachorganisation Demeter International repräsentiert rund 5000 landwirtschaftliche Betriebe in mehr als 50 Ländern, die zusammen über 150 000 Hektaren biologisch-dynamisch bewirtschaften. Zu den Hauptaufgaben von Demeter International gehören die Entwicklung der weltweit geltenden Richtlinien und der Markenschutz für

das bereits 1928 eingeführte Label Demeter.

Pfingsten 2014: Hoffeste mit Einblick in die biodynamische Arbeitsweise

Dieses Jahr, also 90 Jahre nach Steiners Vorträgen, fällt das Pfingstfest auf die gleichen Tage wie 1924, nämlich auf den Sonntag 8. und Montag 9. Juni. Die biologisch-dynamische Bewegung feiert an Pfingsten 2014 dieses 90-Jahre-Jubiläum: Biodynamische Landwirtschafts- und Gärtnerbetriebe laden Kundinnen und Kunden, Freunde, Nachbarinnen und alle Interessierten zu geselligen Hoffesten ein. Durch das gemeinschaftliche Rühren und Ausbringen der Präparate erhalten die Besucherinnen und Besucher auch praktischen Einblick in eine der Besonderheiten der biologisch-dynamischen Landwirtschaftsweise.

Auf der Homepage www.demeter.ch sind alle Betriebe zu finden, die an Pfingsten zu Hoffesten mit gemeinsamem Ausbringen der biologisch-dynamischen Präparate einladen.